

# Sevelener Geschichte(n)

## TÖPFEREI HAUS IRDENBRAND

Das Töpferhandwerk hat eine lange Tradition in Sevelen, nachweislich seit dem 17. Jahrhundert waren hier Töpfer tätig.



Niederrheinische Kunsttöpferei Sevelen um 1930

1928 sollte mit dem Bau der „Niederrheinischen Kunsttöpferei Sevelen im Kreis Geldern GmbH“ an der Hoerstgener Str. das Handwerk wiederbelebt und gefördert werden. Von 1929 bis 1947 schafften verschiedene Künstler ihre Werke in Sevelen und machten die Töpferei weit über die Grenzen des Niederrheins bekannt. Kurz nach dem 2. Weltkrieg musste jedoch der Betrieb aufgrund der Kriegsschäden eingestellt werden.

1948 wird die Immobilie zunächst an Gwendolyn Liselotte Blume und Egon Kunzmann verpachtet, die das Grundstück später kaufen und die Gebäude erweitern. Die international ausgezeichnete Künstlerin G. L. Blume ist als Töpferin und Bildhauerin erfolgreich. Die beiden Eigentümer führen die Töpferei bis Anfang der 1980er Jahre unter dem Namen „Haus Irdenbrand“ weiter.



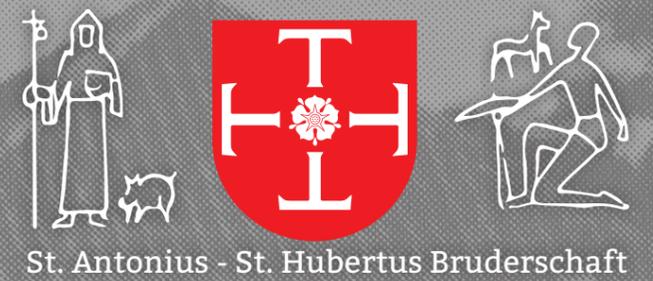
Haus Irdenbrand nach dem Umbau (ca. 1963)



Teller aus der Kunsttöpferei und Skulptur von Haus Irdenbrand



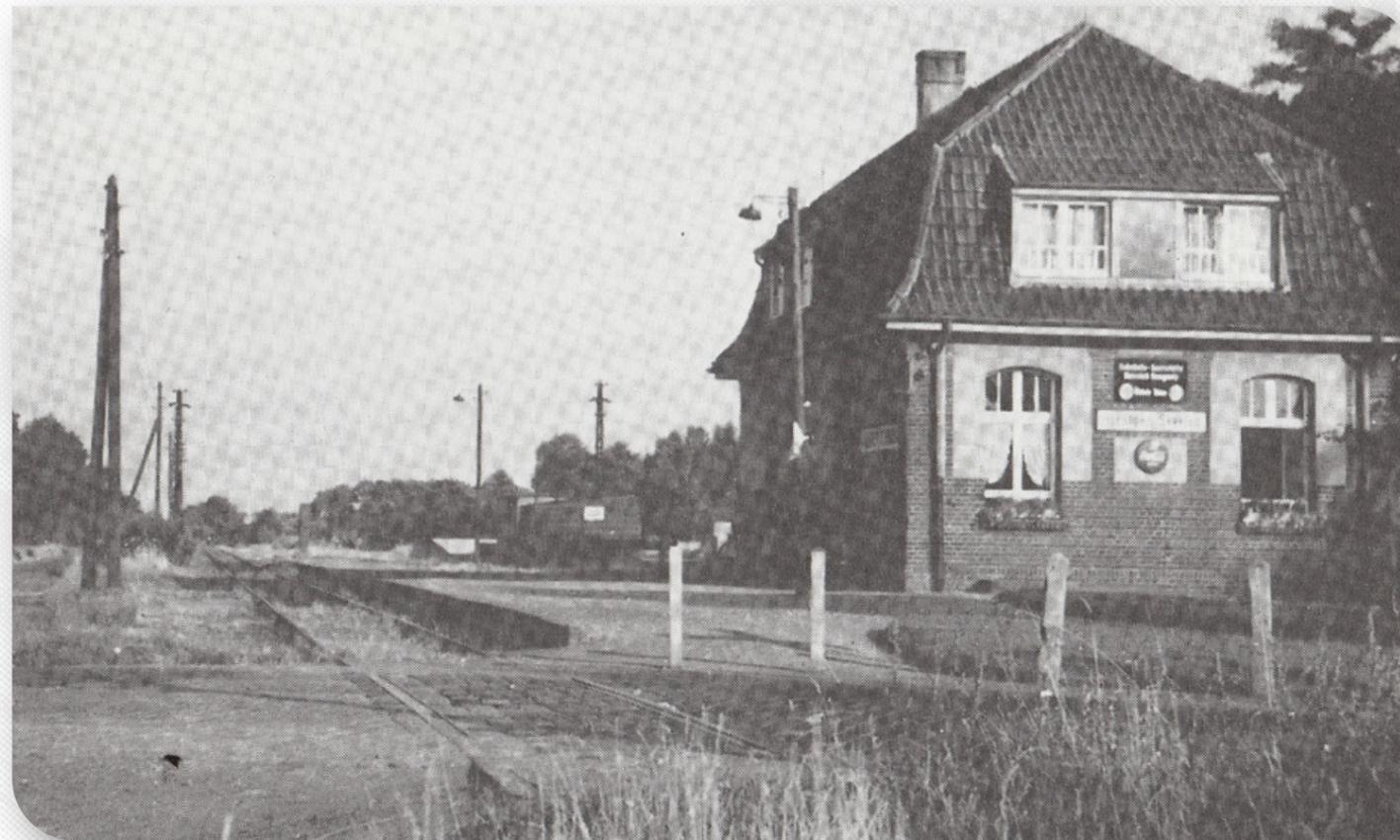
# Sevelener Geschichte(n)



## BAHNHOF HOERSTGEN-SEVELEN

Der Bahnhof in Sevelen-Hoerstgen gehörte zu der Strecke Moers/Vluyn/Rheurdt/Oermten/Sevelen. Um den Norden des Altkreises Moers besser zu erschließen, wurde der Bau mehrere Eisenbahnstrecken vom Kreistag beschlossen.

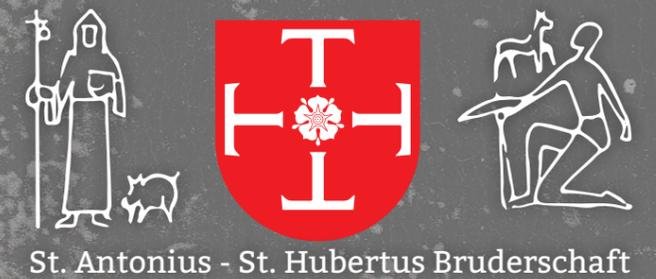
1907 wurde der erste Spatenstich für die Strecke Rheinberg über Moers nach Sevelen gemacht. Eröffnet wurde die Strecke Moers nach Schaephuysen am 1. Mai 1909. Ein Jahr später folgte die Strecke bis Sevelen. Geplant war auch die Anbindung an Geldern. Der Bau der Strecke ist allerdings nie vollendet worden.



Betrieben wurde die Strecke von der Moerser Kreisbahn. Mit der Übernahme der Moerser Kreisbahn von der NIAG erfolgte die Verlagerung des Personenverkehrs auf Bussen und die Strecke wurde fast nur noch für den Güterverkehr benutzt.

2004 wurde die Strecke komplett aufgegeben, nachdem ein MAN-Schienenbus (genannt „Schluff“) für den Ausflugsverkehr zum Oermterberg am Wochenende verkauft wurde.

# Sevelener Geschichte(n)



## ALTES BÜRGERMEISTERAMT

Das heutige Bürgerhaus diente einst von 1893 bis 1969 als Rathaus der selbstständigen Gemeinde Sevelen. Das ursprüngliche Haus wurde vermutlich ab Juni 1893 für den Bürgermeisterei-Kommunal-Verband-Sevelen-Vernum unter dem damaligen amtierenden Bürgermeister Jansen (1891 – 1909) erbaut. Unter Führung des nachfolgenden Bürgermeisters Bühner wurde die Bürgermeisterei ab 1911 mit elektrischer Beleuchtung und einer Telefonanlage ausgestattet.

Nach zweijähriger Verhandlung zwischen 1949 und 1951, einigte man sich mit Vernum auf eine Entschädigung in Höhe von 8.250 DM, womit der alleinige Besitz - vertraglich festgehalten - an die Gemeinde Sevelen überging.

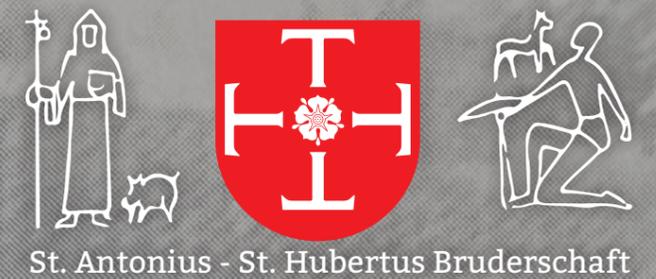
Durch die Besetzung 1945, sowie durch Bomben- und Artilleriebeschuss, entstanden Schäden, die vorerst nur rudimentär behoben wurden. Ab 1955 wurde die Bürgermeisterei saniert.

Nach der kommunalen Neuordnung am 1. Juli 1969 und der einhergehenden Bildung der Gemeinde Issum, diente das Rathaus zunächst als Verwaltungsnebenstelle.



Seit 1987 dient es den Bürgern als das heute bekannte Bürgerhaus, welches für Familienfeiern, Vereinen und Gruppen als Veranstaltungsort dient.

# Sevelener Geschichte(n)



## DAHLEN HECKES



An dieser Stelle verlief die Grenze der alten Honschaft Sevelen und Honschaft Vernum in der Vogtei.

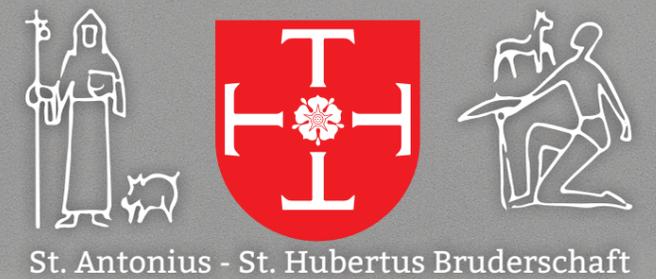
Am Daelenhof, erstmals 1595 erwähnt, Aufnahme um 1930, war der „Schlagbaum“.

Bis weit ins 19. Jahrhundert wurde erzählt, dass jemand der nach Sevelen ging, Gefahr lief, verhext zu werden.

Noch Anfang des 20. Jahrhundert hieß es:  
**„Wähn et Hexen nit wel liere, mod an Dahlen Heckes ömkiere“**



# Sevelener Geschichte(n)



St. Antonius - St. Hubertus Bruderschaft

## ALTE BADEANSTALT

1926/27 wurde das Gelände auf Initiative des damaligen Bürgermeister Bühner im Zuge der Jugendherbergsbewegung bebaut. Die „Badeanstalt“ wurde architektonisch im Bauhaus-Stil der damaligen Zeit vom Architekten Willi Esser aus Viersen entworfen.



1933 widmete das NS-Regime die Anlage zur Jugendbildungsstätte im Sinne ihrer Ideologie um. Hier fanden die sogenannten „Heidelager“ statt.

Nach Einstellung des Badebetriebs in den Fünfziger Jahren wurde das im Volksmund als „Norbertusburg“ bezeichnete Gebäude als Flüchtlingsunterkunft der Pfarrei St. Norbert aus Duisburg-Hamborn genutzt. 1975 wurde das abgerissen.



Die Aufnahme aus den 30er Jahren zeigt den Blick Richtung Sportplatz.

# Sevelener Geschichte(n)

## HENGSTSTATION AUF STINTGENSHOF

1880 beginnt Familie Bors ihre privaten Kaltblut-Hengste für die Zucht einzusetzen. Als 1901 der Sevelen-Vernumer Pferdezuchtverein gegründet wird, beschließt dessen Vorstand, die Vereins-eigenen Deckhengste auf dem Stintgenhof bei Johann Bors unterzubringen.



Der langjährige Stationshalter Johann Bors mit dem Siegerhengst Volkhart

Dank der Kenntnisse und dem Talent des erfahrenen Pferdefachmanns wird die Hengststation im Laufe der Zeit zu einem der besten Deckbetriebe der Rheinischen Kaltblutzucht. Zunächst mit

einem Zuchttier gestartet, besitzt der Verein in seiner Blütezeit bis zu 10 Pferde. In den 1930er Jahren kommen Stuten aus vielen Teilen Deutschlands, sogar aus Ostpreußen, nach Sevelen. Viele der Hengste gewinnen hohe Auszeichnungen bei Ausstellungen des rheinischen Zuchtverbandes.

Nach dem Tod seines Vaters führt Gerhard Bors die Hengststation ab 1946 weiter. 1947 wird das erfolgreichste Jahr in der Vereinsgeschichte mit 705 gedeckten Stuten. Als aufgrund der Konkurrenz zum Traktor immer weniger Arbeitspferde benötigt werden, schließt die Zuchtstation 1956 nach ca. 20.000 gedeckten Stuten.



Die Pferdestallungen auf der Südseite des Stintgenhof ab 1942

# Sevelener Geschichte(n)

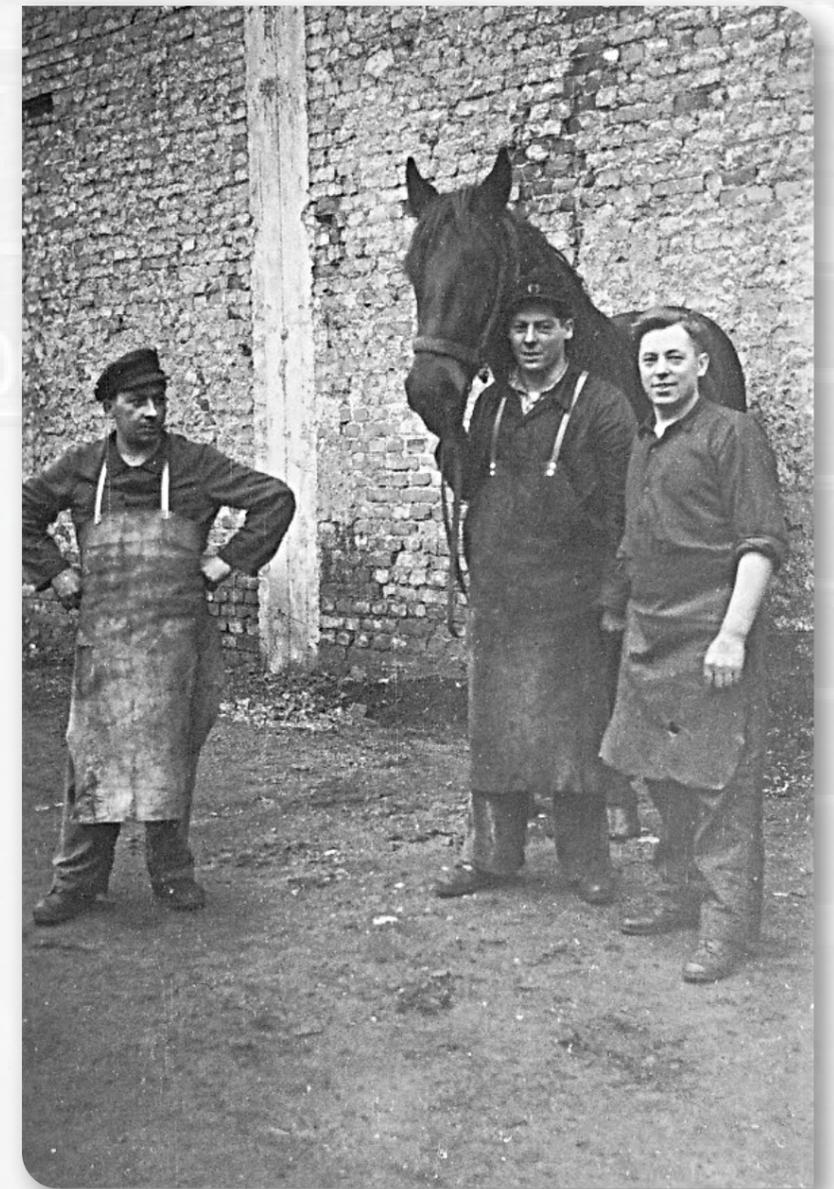
## SCHMIEDE PAULUS

Die Schmiede wurde in den 1870er Jahren von Familie Gruteser betrieben. Ab 1881 von der Familie Paulus übernommen, wurden in der Schmiede allerlei Schlosserarbeiten wie Treppen, Geländer & Tore erledigt. Bekannt war die Schmiede allerdings als Wagenschmiede und für den Hufbeschlag von Pferden.



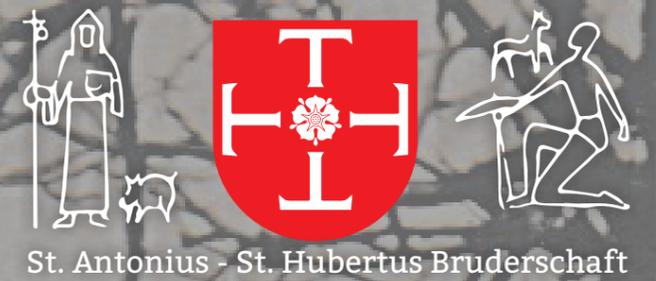
Hein und Johann Paulus vor dem Eingang zur Schmiede an der Dorfstraße

Bis zur Schließung im Jahre 1974 gab es zudem auf der Marienstraße einen Haushaltswarenladen und in der Schmiede wurden unter anderem auch Fahrräder repariert. 2020 wurden die gewerblichen Gebäude an der Dorfstraße abgerissen und durch ein neues Wohnhaus ersetzt.



Nach erfolgtem Hufbeschlag:  
Schmied Karl Paulus (links) mit Helfern

# Sevelener Geschichte(n)



## BRENNEREI AUF GROOT OETTELSHOF

Hexenverfolgung und Inquisition sind nicht der Grund für die Bezeichnung Sevelens als Hexenland.

Um 1850 urkundlich erwähnt sind über 20 Brauereien, 70 Brennereien und 30 Kneipen in Sevelen. Wenn man zu tief ins Glas mit Alkohol geschaut hat und deshalb nicht mehr bei Sinnen war, galt man umgangssprachlich in der damaligen Zeit als verhext.

Durch die vielen Möglichkeiten, geschaffen durch Herstellung und Ausschank in der Ortschaft Sevelen,



Ernte auf der Streuobstwiese

waren natürlich auch viele Menschen von Sinnen, also verhext. Daher wurde das Gebiet zum Hexenland.

Auf Groot Oettelshof gibt es heute noch ein Zimmer mit der Bezeichnung Brennkammer. In diesem Raum wurden aus Früchten von den Streuobstwiesen und Getreide von den Feldern hochprozentige Destillate gewonnen. Auch viele andere Höfe in der Ortschaft Sevelen hatten eigene Brennereien.

Aus dieser geschichtlichen Vergangenheit stammt der heute noch bekannte Sevelener Vers:

„Wähn et Hexen nit wel liere, mod an Dahlen Heckes ömkiere.“

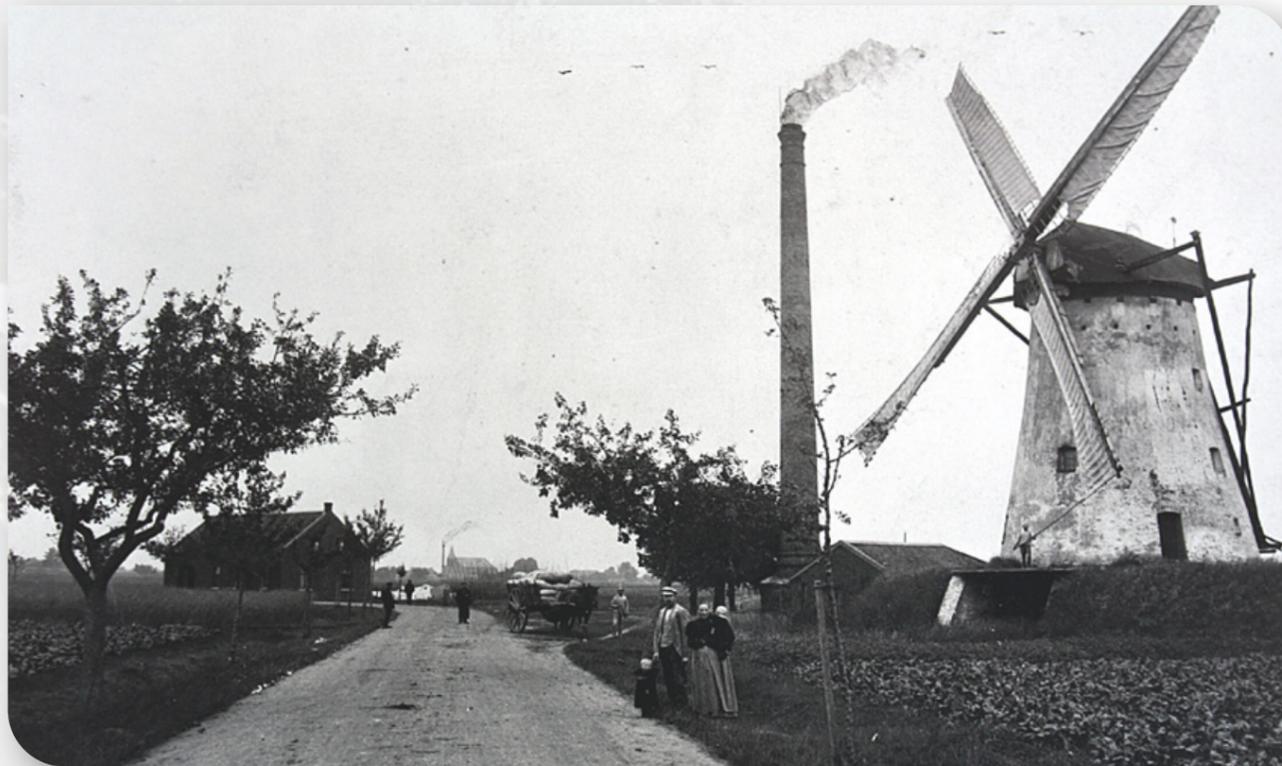


Groot Oettelshof um 1940

# Sevelener Geschichte(n)

## MÜHLE JENNEN

Die Windmühle wurde 1832 von der Müller-Familie Billstein aus Sevelen gebaut und ab 1837 von der Sevelnschen Mühlengesellschaft übernommen. In den 1880er Jahren wurde neben der Windmühle ein Gebäude errichtet und gleichzeitig ein Dampfkessel eingebaut.



Die Aufnahme aus dem Jahre 1902 zeigt den Blick von Nieuwerk kommend Richtung Sevelen St. Antonius Kirche.



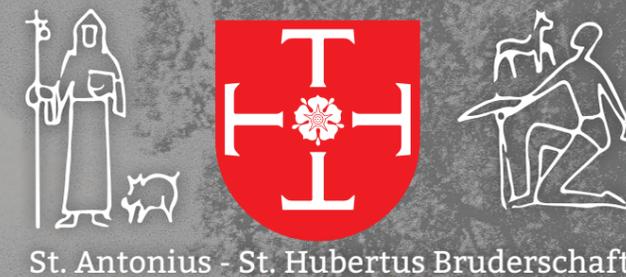
Das zur Mühle gehörende Wohnhaus, im Bild links, wurde 1895 errichtet.

Die Windmühle ging 1910 in den Besitz von Wilhelm Jennen, einem Sohn einer Müller-Familie aus Herongen über.

Bei einem schwerem Sturm im Jahre 1919 brachen die Flügel ab, die Dachhaube wurde entfernt.

Im Zuge der Weltwirtschaftskrise wurde die Windmühle 1923 abgebrochen, der Schornstein wurde gesprengt.

# Sevelener Geschichte(n)



## ST. ANTONIUS HOSPITAL



Das St. Antonius Hospital wurde durch die katholische Kirchengemeinde St. Antonius Sevelen zwischen dem Frühjahr 1894 und dem Herbst 1898 erbaut.

Bereits 1874 kamen die ersten Krankenschwestern vom Orden der Mauritzer Schwestern des hl. Franziskus aus Münster nach Sevelen, bis 2012 der Schwesternkonvent aufgelöst wurde.

In den 1950/60er Jahren wurden jährlich über 500 Geburten gezählt. Ein besonderes Ereignis ereignete sich 1958: in diesem Jahr gab es eine Vierlingsgeburt in Sevelen.

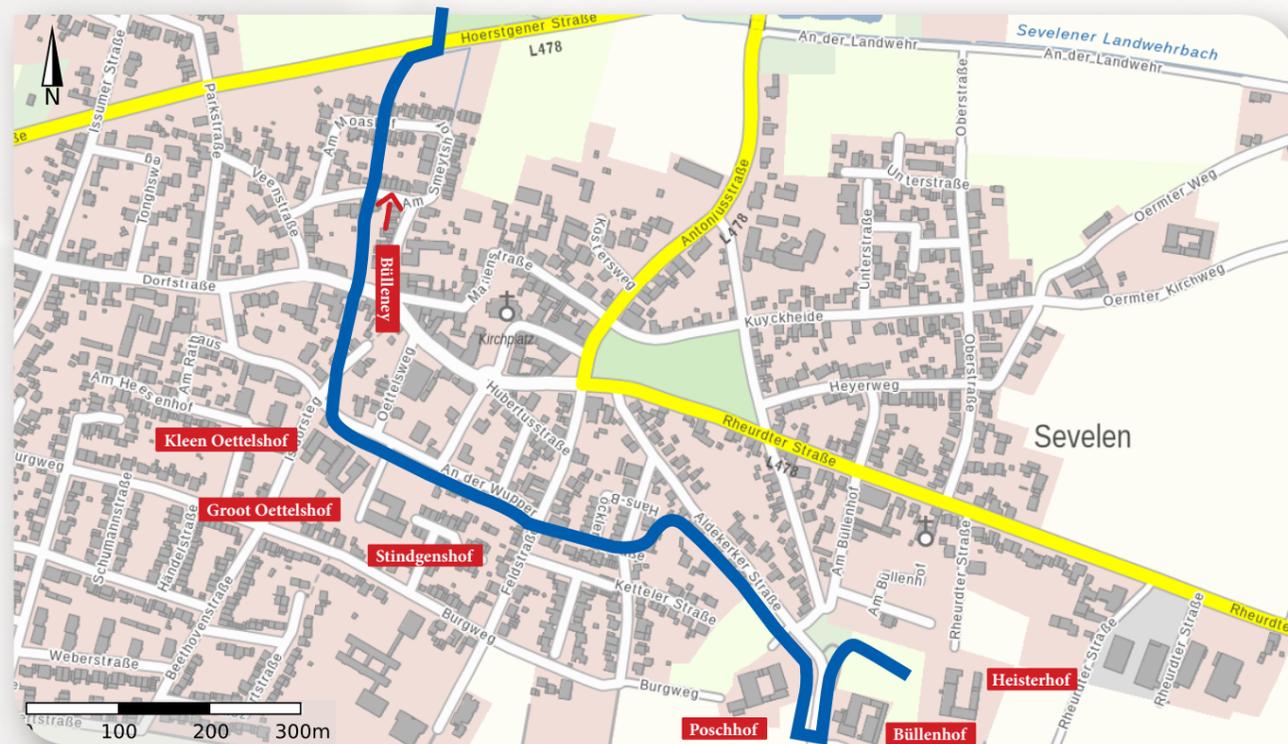
Nach diversen Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen wird die Einrichtung bis heute als St. Antonius-Altenheim weitergeführt.



# Sevelener Geschichte(n)

## BÜLLENLEY / WUPPER

Die Büllenley, die umgangssprachlich auch Wupper genannt wurde, verlief durch den Ort und mündete am Bürgermeister-Bühnenpark in die Landwehr. Die Quelle befand sich nahe dem Büllenhof. Sie ist im Laufe der Zeit jedoch versiegt.



Der Verlauf der Büllenley (rekonstruiert nach Aufzeichnungen der Volksschule Sevelen)

Als 1429 die erste Kapelle in Sevelen gebaut wurde, bekam die Gemeinde das Land zwischen der Büllenley und der Kuyckheide vom Herzog von Geldern geschenkt, um darauf das kleine

Gotteshaus zu errichten und den Priester zu unterhalten. Dieses Kirchenland war zu der Zeit noch unbesiedelt, während die alten Bauernhöfe sich alle südwestlich der Ley am Anstieg zum höher gelegenen Feld befanden.

Der kleine Bach wurde im Zuge der Bebauung Sevelens zunehmend verrohrt oder zugeschüttet.

Heute ist der Graben nur noch zwischen Hoerstgener Str. und der Landwehr vorhanden. Die Bezeichnung Wupper wurde Namensgeber für die Straße „An der Wupper“.



Blick über die Wupperbrücke zwischen dem früheren Gasthaus Schmetter und der Metzgerei Loeven

# Sevelener Geschichte(n)

## MOASHOF

Der Moashof war einer der ältesten Bauernhöfe in Sevelen, die ab ca. 1350 südwestlich der Büllenley entstanden. Der Hof war ein typisch fränkischer Hallenbau, bei dem sich Wohnhaus und Stall unter einem Dach befanden.



Blick von der Veenstr. auf den Moashof

Es folgten mehrere Um- und Erweiterungsbauten. 1811 wurde ein neues T-förmiges Wohnhaus am Hof errichtet. Der Bauernhof war ein typischer Mischbetrieb, auf dem Kühe, Schweine, Hühner und Pferde gehalten und gezüchtet wurden. Bis 1951 wurde der Hof mit reiner Viehkraft

betrieben. Das bedeutet, dass Tiere, wie z.B. Pferde, die Arbeiten auf dem Feld verrichteten. Im Folgejahr erwarben die Besitzer den ersten Traktor. Um 1945 gab es eine Besonderheit: in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Hof von Frauen geführt, weil es keinen männlichen Nachfolger gab.



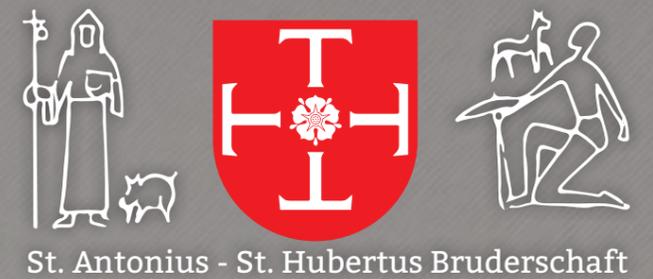
Die Südost-Ansicht vom Moashof



Eine Tochter der Bauersfamilie mit zwei Kaltblütern (ca. 1943)

Zu der damaligen Zeit war das ungewöhnlich. 1992 musste der landwirtschaftliche Betrieb schließlich mangels Hofnachfolge eingestellt werden. Im Jahr 1993 wurden die Gebäude abgerissen. Damit endete nach rund 600 Jahren die Geschichte dieses Hofes, an den jetzt nur noch ein Straßename erinnert.

# Sevelener Geschichte(n)



St. Antonius - St. Hubertus Bruderschaft

## KATHOLISCHE VOLKSSCHULE

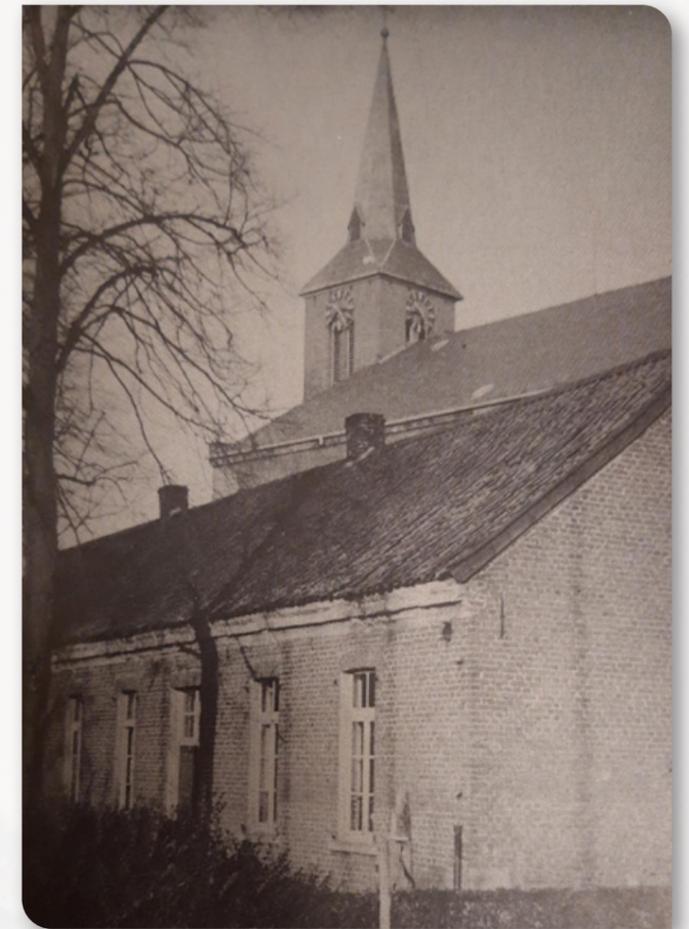
Eine Schule in Sevelen wird erstmals 1630 erwähnt. Sie stand südlich der Kirche auf einem Grundstück, welches zuvor als Friedhof genutzt wurde: „Huys op de Kerkhoff darinne de Schoel es gemacht“. 1659 war als Schulmeister (Lehrer) ein gewisser Jakob Röstermanns tätig, dessen Wohnhaus am Röster (Bodengitter zur Abwehr von herumlaufenden Tieren) des Friedhofsingangs lag.



Links das Toilettenhaus, in der Mitte das ältere Schulgebäude (direkt vor der Kirche), rechts ein neuerer Trakt der Volksschule

1822 betrug die Anzahl der Schüler 120. Um 1835 wurde das alte Schulhaus abgebrochen und durch ein neues Gebäude mit zwei Klassenräumen ersetzt. Als 1856 auf der Kuyckheide (Juchmes Haverplack) ein neuer Friedhof angelegt wurde, war die Möglichkeit für eine Schulerweiterung für eine dritte Klasse gegeben. Ab 1857 wurden in den oberen Klassen Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet. Nachdem 1868 ein weiterer Anbau errichtet wurde, standen je zwei Klassen für Mädchen und Jungen zur Verfügung. Insgesamt 360 Schüler besuchten im Jahr 1891 die Schule.

Die Gebäude am Kirchplatz wurden letztmalig 1952 mit dem Neubau von Rektor- und Lehrerzimmer, Aula, Kartenraum und Geräteraum erweitert. Schon 1968/69 erfolgte der Abbruch der Volksschule; zuvor war am Burgweg die neue Hauptschule gebaut worden.



Das um 1835 erbaute Schulgebäude an der Kirche

# Sevelener Geschichte(n)

## MOLKEREI SEVELEN



Ansicht auf die MolKerei Sevelen von der Dorfstraße

Mit Gründung der Genossenschaft am 30.09.1896 begann die Geschichte der MolKerei in Sevelen. Nach dem Entwurf eines Architekten aus Hildesheim, der dafür eine Prämie von 800 Mark erhielt, entstand das imposante Gebäude. Bereits 1897 konnte die Inbetriebnahme der MolKerei erfolgen. 1907 lieferten die ca. 120 beteiligten Landwirte bereits 2,5 Mio. kg Milch. Diese wurde in den Anlagen zu Produkten wie

Trinkmilch, Butter, Käse und Schichtkäse verarbeitet. 1922 erfolgte der Bau eines Getreidelagers und Kunstdünger-schuppens, 1926 wurde eine Mühle mit 4 Mahlgängen angeschafft.

Im Zuge der genossenschaftlichen Selbsthilfe wurden für die Mitglieder folgende Maschinen vorgehalten: Dreschmaschine, 3 Kartoffelroder, Kartoffeldämpfer, 2 Traktoren, Traktorenkarre, Pflug und Grubber. Außerdem wurde 1956 ein Gemeinschaftsgefrierhauses mit 49 Gefriereinheiten gebaut. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, fusionierte die Genossenschaft mit anderen MolKereien. Da für die Verarbeitung der Milch größere und modernere Anlagen erforderlich waren,



Das Gefrierhaus, deren Zellen von den Mitgliedern gemietet werden konnten

wurde die Produktion in Sevelen eingestellt. Die Gebäude wurden für Lagerung und Vertrieb von Futter und Düngemittel weiter genutzt. 1985 erfolgte schließlich der Abbruch für den Bau eines Lebensmittelmarktes.